



Die Schweiz präsentiert sich mit Tracht und Edelweiss. Postkarte aus dem späten 19. Jahrhundert.

BLUME DER NATION

Es wirbt für Tourismus, ziert heimische Produkte wie den Fünfliber oder die Bauernhemden. Das Edelweiss ist in den letzten 150 Jahren zum Symbol für die Schweiz aufgestiegen. Eine blumige Kulturgeschichte.

— Text **Thomas Widmer** Fotos **Benedikt Dittli**

Die meisten Hoflädeli offerieren selbst gebackenen Zopf, Bienenhonig, Äpfel – das Sortiment ist übersichtlich. Bei Les Breuleux in den jurassischen Freibergen aber steht ein Hof, der Exklusives hervorbringt: Gesichts- und Handcreme aus Edelweissen, die man im Lädeli kaufen kann. Die Beete mit den Edelweis-

sen sieht, wer vorbeiwandert, nicht; leicht versteckt finden sie sich unterhalb des Weges an einem Wiesenbord. Eine besonnte Südlage, wie sie die Pflanze mag.

Blütezeit Juli

Die Naturkosmetikhersteller Regula Guyer und Samuel Bühlmann, sie 49 und

Naturpädagogin, er 50 und in einem Büro tätig, leben in Thun. Den Boden für die Edelweisse haben sie vom Bauern gepachtet. Derzeit reisen die zwei jedes Wochenende nach Les Breuleux. Der Juli ist der Monat, in dem ihre Edelweisspflanzen – botanischer Name *Leontopodium alpinum* – zu blühen beginnen. Auf beschei- →



Das Edelweiss schützt sich
mit seinen feinen Härchen gegen
die starke UV-Strahlung
im Hochgebirge.

Eine samtige
Oberfläche
und die
Sternform
sind typisch
für die
Alpenblume.

Die Naturkosmetikhersteller Regula Guyer und Samuel Bühlmann im Edelweissfeld im jurassischen Les Breuleux.



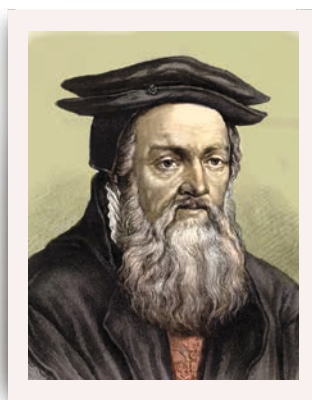
Pflegeprodukte mit den Wirkstoffen des Edelweiss aus Les Breuleux.



denen 1100 Metern über Meer, was so gar nicht dem Klischee entspricht. «Edelweiss»: Da denkt jeder ans Hochgebirge.

Mit der Schere zwackt Regula Guyer die Blumen mit reifen Blüten ab. Ein Trockner entzieht ihnen danach die Feuchtigkeit. Der Rest der Produktion passiert in Thun, per Bahn reist die Ernte dorthin mit. «Die Leute schauen manchmal komisch, wenn wir mit einem Riesensack in den Zug steigen», sagt Regula Guyer. Sie und ihr Partner legen die Blumen in Jojoba-Öl ein, in das die Wirkstoffe übergehen – darunter ein Stoff, der der Hautalterung entgegenwirkt. Nach einem Geheimrezept wird das Öl mit anderen Zutaten vermischt und die Mixtur handgerührt, fertig ist die Naturcreme. Ab dem Herbst sind die Inhaber von «Edelweiss Cosmétique» dann auf den Bio-Märkten anzutreffen. Viel Geld verdienen sie nicht, ihr Unternehmen sei Liebhaberei, sagen sie.

Was für eine facettenreiche, vielseitige, in immer neue Lebensbereiche auszackende Blume es doch ist, dieses silbrige, flaumige, sternförmige Edelweiss – sogar



**Naturforscher
Conrad Gessner
(1516–1565) nennt das
Edelweiss vor
500 Jahren Wollblume.**

in die Kosmetikbranche ist es vorgedrungen. Die Schweizer und das Edelweiss, das ist eine Liebesbeziehung. Davon zeugen zum Beispiel die rund 200 Einträge mit Edelweiss im Online-Telefonbuch. Dar-

unter sind Hotels und Restaurants überall im Land. Aber auch ein Fensterfabrikant, ein Autovermieter, ein Zahnprothetiker, ein Coiffeur, ein Zaunbauer und gar ein Erotikclub. Sie alle geschäften unter dem Namen Edelweiss und wollen von dessen Ausstrahlung profitieren.

Nobler Name

Der Aufstieg des Edelweiss zur Blume der Nation beginnt vor anderthalb Jahrhunderten. Zuvor trägt es verschiedene Namen. Der Zürcher Naturforscher Conrad Gessner nennt es vor 500 Jahren Wollblume. Auch Katzendäpli heisst es oder Gletscherstern. Der Name Edelweiss, der die Pflanze sozusagen adelt, stammt aus Tirol und kommt um 1860 in der Schweiz an. Das Timing ist glücklich: Der Fremdenverkehr ist in jener Epoche am Aufblühen. Die frühen Touristiker brauchen Symbole, mit denen sie Reisende von fern in die Berge locken können. Das Edelweiss hilft unter seinem noblen Namen massgeblich, den Fremden die Schönheit des Gebirges vor Augen zu führen. Speiselokale, Pensionen, Hotels benennen sich

Michelle Hunziker wirbt 2006 im blauen Edelweiss-hemd für den Schweizer Bauernverband.



Die Swiss Ethno Watch wurde Ende der 80er-Jahre zum Verkaufsschlager.



Edelweisse zieren den Fünfliber.



Die Edelweiss Air fliegt die Blume in die Welt hinaus.



Die Alpenblume lässt grüssen. Postkarte aus dem späten 19. Jahrhundert.

nach dem Edelweiss. Auf viele Trachten wird es gestickt. Eine gemalte Postkarte vom Ende des 19. Jahrhunderts zeigt einen Appenzeller Bauern in seiner Tracht. Rechts neben ihm prangen übergross dargestellte Edelweisse.

Der Name Edelweiss habe «eine hohe visuelle Rhetorik», sagt der Zürcher Werber Frank Baumann: «Du sagst das Wort, und das Hirn macht dir gleich ein Bild. Und umgekehrt siehst du das Bild und denkst gleich: Oh, ein Edelweiss!» Frank Baumann weiss, wovon er redet: Als er mit seinem Compagnon Ernst Meier 1989 eine Werbeagentur gründen will, grübeln die beiden an diversen Namen herum. Alphorn etwa. Am Schluss obsiegt Edelweiss. Logisch und witzig zugleich, dass die Agentur Edelweiss 1995 den Markenauftritt der Schweizer Airline Edelweiss Air gestalten darf. Deren Flugzeuge tragen seither die Blume in alle Welt.

Auch als der Schweizer Uhren-Unternehmer Michel Jordi Ende der 1980er-Jahre die Swiss Ethno Watch kreiert, eine Uhr mit folkloristischem Dekor, benutzt er das Edelweiss-Motiv. Es kommt auf das



«Das Edelweiss wird seit jeher mit typisch helvetischen Merkmalen in Verbindung gebracht – etwa mit Bescheidenheit oder Eigenständigkeit.»

Markus Ritter, SBV-Präsident

schwarze Uhrenbändeli. «Man darf das im Rückblick als Geniestreich bezeichnen», sagt Pierre-André Schmitt, Co-Chefredaktor und -Verleger der Uhrenzeitung «Watch Around», zu Jordis Pioniertat und der Art der Lancierung. Jordi setzt den Preis auf 375 Franken fest, obwohl Marktkenner zu einem Preis von unter 150 Franken raten. Die Ethno-Uhr wird ein Riesenerfolg. Bald landet sie in der Sammlung des internationalen Uhrenmuseums in La Chaux-de-Fonds.

Krawatten und Foulards

Auch in der Verbandskommunikation hat sich das Edelweiss eingewurzelt: Der Schweizer Bauernverband (SBV) setzt auf die Blume, der frühere Fussball-Nati-Trainer Köbi Kuhn und die TV-Moderatorin Michelle Hunziker posierten in blauen Edelweisshemden für die Imagekampagne des Verbandes. Dessen Führungskräfte tragen bei Auftritten gern die Edelweiss-Krawatte oder – wenn es Frauen sind – das Edelweiss-Foulard. SBV-Präsident Markus Ritter: «Das Edelweiss wird seit jeher mit typisch helvetischen Merkmalen



«Auf dem Gornergrat
über Zermatt;
am Wanderweg
am Gornergletscher
hat es meist
viele Edelweisse.»

Adrian Möhl, Botaniker



Das Edelweiss
wurde ein-
geschweizert.
Sein Ursprung
liegt im
Himalaja-
Hochland.

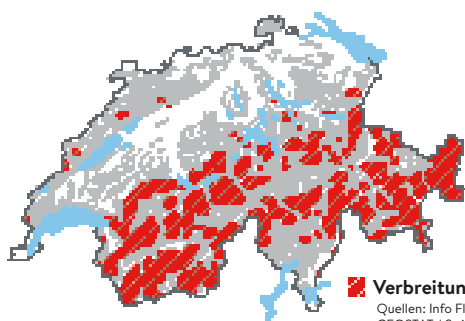
in Verbindung gebracht – etwa mit Bescheidenheit oder Eigenständigkeit. Mit Eigenschaften, die wunderbar auch zur Identität der Schweizer Landwirtschaft passen.» Ganz ähnlich tönt Schweiz-

Tourismus-Chef Martin Nydegger; seine Organisation verwendet die Goldblume, wie das Edelweiss intern heisst, seit mehr als zwei Jahrzehnten als Logo: «Die Schönheit unserer Natur, Freude

und hochwertige Qualität – diese Werte galten zur Einführung der Goldblume. Für mich steht die Goldblume auch heute noch genau dafür.»

FUNDORTE

Die Karte zeigt, wo das Edelweiss lebt. Es bevorzugt Lagen von 2000 bis 3000 Metern und steinige, sonnige Wiesen und Kalkfelsen. In der Höhe hat es auch kein Konkurrenzproblem, weil kaum andere Blumen gedeihen. In tieferen Lagen wird es von Nachbarpflanzen, die schneller wachsen, bedrängt und verdrängt. Deshalb decken die Edelweiss-Pflanzen von Les Breuleux den Erdboden rund um ihre Edelweisse mit Vlies ab. Auf der Liste der



Verbreitungsgebiet
Quellen: Info Flora /
GEOSTAT / Swisstopo

gefährdeten Pflanzen steht das Edelweiss nicht. In der Schweiz ist es trotzdem in vielen Kantonen geschützt. Andere Kantone setzen auf einen Teilschutz. In Obwal-

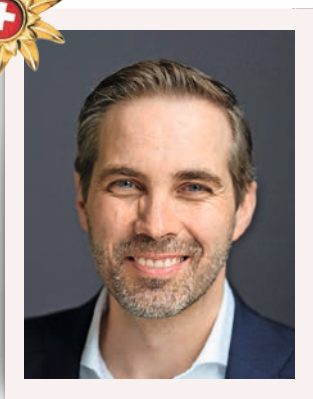
den beispielsweise darf man ausserhalb von Pflanzenschutzgebieten höchstens fünf Exemplare sammeln. Aber nur, wenn die Pflanze an dieser Stelle reichlich vorkommt.

Eine Asiatin

Das Edelweiss ist, auch wenn es den Titel nicht offiziell gibt, die Schweizer Nationalblume. Viele Leute im Land tragen es immer bei sich. Im Herzen? Das wohl auch. Aber vor allem im Portemonnaie: Seit 1922 ist das Edelweiss zusammen mit Alpenrosen auf dem Fünfliber zu sehen.

Bei aller Popularität hierzulande aber sei festgehalten: Ursprünglich kommt das Edelweiss aus dem Himalaja-Hochland. «Es ist eine Asiatin», sagt der Berner Botaniker Adrian Möhl. Drei weitere bemerkenswerte Dinge, die er zum Edelweiss anmerkt: Erstens zählt es zur grössten Pflanzenfamilie der Welt, den Korbblütler. Genauer betrachtet, gehört es zur Unterfamilie der Ruhrkrautartigen. Ruhr wie die Durchfallkrankheit. Ein Bauer, so Möhl, habe ihm gesagt: Wenn eine Kuh den «Schiisser» habe, gebe er ihr einen Edelweiss-Absud zu

**Schweiz
Tourismus
hat die Alpen-
blume als
Markenzei-
chen gewählt.**



**«Die Schönheit unserer
Natur, Freude und
hochwertige Qualität –
diese Werte galten
zur Einführung der
Goldblume.»**

Martin Nydegger,
Schweiz-Tourismus-Chef

trinken. Das Edelweiss ist also auch eine Heilpflanze.

Zweitens legt Möhl dar, dass das Edelweiss sich mit seinen Härchen gegen die starke UV-Strahlung im Hochgebirge schützt. Im Tiefland verliert es den weissen Flaum rasch; diejenigen von Les Breuleux gedeihen hoch genug, um magisch weiss zu schimmern. Und drittens? Adrian Möhl verrät, wo man viele Edelweisse sieht: auf dem Gornergrat über Zermatt; am Wanderweg am Gornergletscher habe es meist viele. Auch in Alpengärten trifft man das Edelweiss, auf der Schynigen Platte etwa im Berner Oberland. Man muss sich also keineswegs um Kopf und Kragen klettern, um es zu sehen.

Sympathische Blume

Ist das Edelweiss schön? Nicht im klassischen Sinn, sagen Regula Guyer und Samuel Bühlmann in Les Breuleux. Jeder Edelweiss-Stern zackt anders aus, Ebenmass besitzt das Edelweiss nicht. Und wie riecht es? Der Schnuppertest in Les Breuleux ergibt honigsüsse, aber auch säuerliche Noten. Der Mix ist darauf angelegt, allerlei Tierchen anzuziehen. Das Edel-

weiss kann nicht allein durch Bienen befruchtet werden, diese schaffen es nicht beliebig hoch hinauf. Seine Miniblüten ziehen auch Schmetterlinge an. Und Fliegen aller Art. Apropos Miniblüten: Genau hinschauen lohnt sich. Jeder Edelweiss-Blütenstand besteht aus oft weit über 100 winzigen Blüten, die in mehreren Blütenköpfchen gruppiert sind. Regula Guyer erzählt, dass nie alle Edelweisse auf

ihrem Feld zur selben Zeit blühen. In einem Gang alles pflücken geht nicht.

Das Edelweiss ist sympathisch: Es drängt seine Reize nicht auf. Es lässt sich nicht total vereinnahmen. Und es steht gern zu Diensten. All das sind Dinge, in denen die Schweizerinnen und Schweizer sich erkennen können. Das Edelweiss: die Schweiz in Blumenform. ■

GENERALITÄT

In Zeitungsartikeln und gar in Büchern liest man, dass Schweizer Offiziere im Generalsrang Edelweisse auf dem Kragen trügen. Die Anfrage bei der Bibliothek am Guisanplatz in Bern, vormals Eidgenössische Militärbibliothek, ergibt: Missverständnis! Es handelt sich um Sterne. Ein Fachaufsatz nennt Gründe für die Verwechslung: Zum einen sind die Sterne der Generalität weiss wie Edelweiss. Zum anderen trägt die Lorbeerstickerei dazu bei, dass man wähnt, es seien Pflanzen dargestellt. Wir sehen das Edelweiss sogar, wo es nicht ist.



ANZEIGE

iDuMo®
INTERNATIONAL



Badelift

- ✓ Einbau ohne Bohrungen möglich
- ✓ Persönliche Fachberatung vor Ort
- ✓ Selbstständiger Ein- und Ausstieg
- ✓ Kein Platzverlust in der Wanne
- ✓ Einfache Bedienung

Broschüre
gratis:

0800-808018

Anruf
gebührenfrei

Informationen unter www.idumo.ch, info@idumo.net